

Lopichis — Arichis — Warnefrit — Arichis. Inwieweit diese Ahnenkonstruktion des Paulus der Wirklichkeit entspricht, braucht uns hier nicht zu interessieren. Jener Leupchis, der die Einwanderung der Langobarden nach Italien (568) miterlebte, kann chronologisch kaum der Urgroßvater des Paulus sein, der frühestens um 720 geboren ist. Diese Zeitspanne ist zu groß. Sein Abstammungsbewußtsein, das das Einwanderungsgeschehen in den eigenen Stammbaum miteinbezieht, ist das Wesentliche. Die Erzählung des Paulus von der Herkunft seines Geschlechtes zeigt auch deutlich die Ansätze sippengebundener Hausliteratur und aristokratischen Heilsbewußtseins. Lopichis, der Urgroßvater des Paulus, der als einziger das Joch der Knechtschaft abwarf, konnte nur durch wunderbare göttliche Einwirkung in die Heimat seiner Väter zurückkehren. Ein Wolf, den ihm Gott gesandt hatte, wies ihm den Weg, aber auch Gott selbst bzw. ein Engel orientierte ihn im Traume. Lopichis baute das verfallene Haus wieder auf, in dem er vor langer Zeit geboren war, obwohl seine Verwandten das Vermögen seines Vaters nicht wieder zurückgaben. Paulus zeigt uns gewissermaßen das Modell für die Entstehung adeliger Haustraditionen. Hier wird gleichzeitig auch sichtbar, wie sich die Selbstheiligung eines frühen Adelsgeschlechtes vollzieht. Die aristokratische Auserwähltheitslegitimation geschieht hier bereits auf christliche Weise.

Wenn wir — freilich bei nur ganz wenigen Adelgruppen Bayerns — ein ähnlich altes Herkunftsbewußtsein cum grano salis voraussetzen dürfen, so braucht es nicht zu verwundern, wenn einzelne dieser Gruppen ihre Herkunft offenbar von den großen bekannten Sagenhelden der Völkerwanderungszeit ableiten. Ob dies mit einem gewissen Recht oder mit entsprechender Manipulation geschah, läßt sich für uns ohnehin nicht mehr nachprüfen. Jedenfalls wird man das zum Teil recht gehäufte Vorkommen von Namen spezifischer Sagengruppen in bestimmten Adelsklans des frühmittelalterlichen Bayern dahingehend deuten müssen.

Beginnen wir mit der Nibelungenüberlieferung, für die die Beweislage verhältnismäßig klar liegt. Eine Durchsicht der Personennamen der führenden Gruppen der ausgehenden Agilolfingerzeit ergibt, daß die Nibelungennamen Gunther, Kernod, Kisalher, Chrimhilt, Sigifrid, Sigur, Nibulunc, Alprich vornehmlich im Kreise und in der lokalen Umgebung der Genealogia Huosi, aber auch in Agilolfingernähe begegnen⁵⁸⁾. Bezeichnend ist die Konzentrierung von Nibelungennamen in einer Urkunde des späten 9. Jahrhunderts (c. 876—80), die einen Grundbesitz-

⁵⁸⁾ Störmer, Adelgruppen S. 30 ff.